

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 8

Artikel: Winterbild
Autor: Fischli, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVII. Jahrgang

Zürich, 15. Januar 1934

Heft 8

Winterbild.

Bergaufwärts eine Doppelsspur im reinen Schnee:
den festgeprägten Stapsen eines Mannes dicht
zur Seite zierlich leichter Mädchenfüße Tritt.

Kein Zweifel, vor mir stieg ein Sonntagskinderpaar
hinauf in dieses Winternächchenparadies.

Sie wanderten auf schmalem Gratweg Hand in Hand,
an seine starke Schulter schmiegte sie sich sanft,
und nicht ein Wörtlein gaben sie der Stille preis.

Und hörten nicht das Knirschen ihres Schritts im Schnee,
noch eines Zwitscherlinges jämmerlichen Ruf —
ihr Lauschen galt dem eignen bangen Herzen nur;
vorahnend die Erfüllung seligen Geschicks,
beschwingten Fußes strebten sie der Höhe zu.

Und hier die Bank, hier ward zu zweier Menschen Rast
sorgsam das Polster schimmernden Schnees hinweg gewischt.
Hier saßen sie, und mit den Kinderaugen sahn
sie auf das unbewegte, weiße, weite Meer,
das Häusertrüpplein, in der Kälte dicht geduckt,
den fernen Wald, vom Dämmernebel leis verhüllt
und fühlten, in der unentweihnten Einsamkeit
denkfromm erschauernd, tiefes Gottbegnadetsein
und küßten sich zum erstenmale, und berauscht
von Wonne wandten sie sich in die Stadt zurück.

Albert Fischli.